Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.
—
Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 179. Sonnabend den 4. August. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 3. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Stadtrath Wilms zu Stargard, im Kreise Saatzig, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem pensionirten Kasernen-Wärter Friedrich Heinrich zu Glogau und dem Tafeldecker Birk beim Kadettenhause zu Berlin das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Den nachgenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Niederlande Majestät ihnen verliehenen Ordens der Eichen-Krone zu ertheilen, und zwar:

des Groß-Kreuzes:
dem kommandirenden General des 8. Armee-Corps, General-Lieutenant von Hirschfeld und
dem Commandeur der 16. Division, General-Lieutenant von Gayl;
des Ritter-Kreuzes mit dem Stern:
dem Kommandanten von Cöln, General-Major Engels;
des Kommandeur-Kreuzes:
dem Ober-Post-Direktor Windmüller zu Koblenz;
des Ritter-Kreuzes:
dem Major von Arleben im 11. Husaren-Regiment,
den Hauptleuten Cämmerer im 29. Infanterie-Regiment, Kraatz im 30. Infanterie-Regiment und Wilck im 35. Infanterie-Regiment (3. Reserve-Regiments);
den Prem.-Lieutenants von Sierakowski im 29. Infanterie-Regiment, von Spies im 35. Infanterie-Regiment (3. Reserve-Regiments) und Ribbentrop im 40. Infanterie-Regiment (8. Reserve-Regiments), so wie
dem Seconde-Lieutenant von Zawadzki im 30. Infanterie-Regiment.

Der bisherige ordentliche Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Helmholtz, ist in die medizinische Fakultät der Universität Bonn versetzt worden.

Angekommen: Der General-Major und Dirigent der trigonometrischen Abtheilung des großen Generalstabes, Baeyer, von der Jade.

Der General-Major und Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, Encke, von Torgau.

Der General-Post-Direktor Schmückert, aus Schlesien.

Deutschland.

⊽ Berlin, den 2. August. Gestatten Sie mir, heute noch einmal auf einen Passus meines letzten Schreibens an die Posener Zeitung zurückzukommen.

Ein anderes Gefühl als das des Befremdens kann es unmöglich erregen, wenn man noch in diesen Tagen in der „Frankf. Postz." unverhohlen ausgesprochen gelesen hat, der einzige Fehler des Dezembervertrages habe darin bestanden, daß „Preußen demselben nicht beigetreten sei". Man sollte doch endlich davon abstehen, sich in der Presse auf Behauptungen zu capriciren, welche die Sache nicht bessern, sondern einzig und allein die bei der Vertheidigung derselben geübte eigene Inconsequenz immer wieder zu Tage fördern. Denn wer erinnert sich hierbei nicht augenblicklich an die rhetorischen Wendungen, mit welchen noch vor wenig Monden die Oesterreichische Presse, wie namentlich auch die „Frankf. Postz.", unausgesetzt der Ansicht Eingang zu verschaffen suchten, daß Oesterreich seinen Dezembervertrag abgeschlossen habe, ohne sich zu fragen, ob auch Preußen demselben beitreten werde, und daß es ihn auszufüllen und mit seinen westlichen Alliirten die Cooperative gegen Rußland auch in dem Falle thatkräftig zu ergreifen fest entschlossen sei, wenn Preußen und Deutschland sich demselben nicht anschließen, sondern in bisheriger Unthätigkeit verharren werde. Wurden dagegen Stimmen in der Presse laut, welche einen Zweifel an Oesterreichs einseitigem Vorgehen gegen Rußland auf Thatsachen gestützt aussprechen zu müssen meinten, so beschuldigte man sie des Mangels an Vertrauen auf das für Deutschlands Interessen sich allein erhebende Oesterreich, und verdächtigte sie als unpatriotische Pessimisten. Nun aber die Verhältnisse sich in der auch von uns vorher angedeuteten Weise erfüllt haben, dürfte man eher im Geiste Oesterreichs zu dem Ausspruche berechtigt erscheinen, der einzige oder doch größte Vorzug des Dezembervertrages bestehe darin, daß Preußen ihm nicht beigetreten.

Aus den Deutschen Mittel- und Kleinstaaten geben sich auch nach dem Bundesbeschluß vom 26. Juli mannigfache Anzeichen kund, daß man daselbst eine Erleichterung der durch die Fortdauer der Kriegsbereitschaft auferlegten drückenden Finanzopfer dringend wünscht. Man gesteht gern zu, daß Preußen und Oesterreich durch ihre Europäische Machtstellung sich zu fortgesetzter vollständigster Rüstung gezwungen sehen, findet aber nicht einen schlagenden Grund dafür auf, weshalb die übrigen in ihren Finanzverhältnissen ohnehin nicht wenig derangirten Kleinstaaten sich ähnlichen Opfern in einer Zeit unterziehen sollen, wo sie mit der unbewaffneten Neutralität mindestens ebenso weit kommen würden, während ihnen für die Lasten der Kriegsbereitschaft nicht die geringsten eventuellen Entschädigungen in Aussicht gestellt werden können.

Wie man heute an wohl unterrichteten Orten erzählen hört, haben Se. Maj. beschlossen, am 9. oder 10. d. Mts. Allerhöchstihren Hofstaat von Erdmannsdorf wieder zurück nach Sanssouci zu verlegen. Der König wird daselbst dem Vernehmen nach bis zur Abreise nach Königsberg verweilen, wohin ihn, einem heute verbreiteten Gerüchte zufolge, sämmtliche Minister begleiten werden, um der dortigen Jubelfeier beizuwohnen. Der Ministerpräsident von Manteuffel wird bereits am 8. hier zurück erwartet.

Irrthümlich war früher gemeldet worden, die letzte Sitzung der Bundesversammlung vor ihren 14wöchentlichen Ferien hätte schon heute vor 8 Tagen stattgefunden; wie sich herausstellt, wurde der Schluß der Sitzungen noch durch wichtige, der Erledigung bedürfende Gegenstände dergestalt verzögert, daß erst heute die letzte Sitzung und mit ihr die Vertagung auf längere Zeit erfolgen konnte.

Wie man hört, sollen in diesen Tagen mehrere Brillantringe vom Kaiser von Rußland an hiesige Persönlichkeiten übersandt worden sein; darunter ein sehr werthvoller Ring an den rühmlichst bekannten Naturforscher Professor Ehrenberg, der einst in den zwanziger Jahren der Begleiter Alexanders von Humboldt auf dessen Reise durch das Russische Asien war.

In einigen Zeitungen spricht man von einem angeblichen Gesuch, welches Graf Esterhazy um Entlassung von seinem hiesigen Gesandtschaftsposten an den Kaiser von Oesterreich gerichtet haben und worin unter Anderm angeführt sein soll, daß namentlich der Winteraufenthalt in Berlin dem Grafen sehr unangenehm sei. Wir wissen allerdings nicht mit Bestimmtheit zu behaupten, wie weit der Graf Esterhazy im verflossenen Winter sich in Berlin wohlgefallen haben mag, haben indeß bis jetzt auch noch nirgend von seiner Absicht vernommen, vom hiesigen Posten enthoben zu sein.

Nach neuesten Nachrichten aus Paris scheinen die Alliirten sich gegenwärtig in Kamiesch zu einer neuen Operation, nämlich zu einem gleichzeitigen doppelten Angriff auf Perekop vorzubereiten, welches sowohl von der westlichen als von der östlichen Seite, nämlich vom Todten und vom Faulen Meere aus, angegriffen werden soll.

— Am 3. August werden, wie alljährlich geschieht, im Friedrich-Wilhelms-Hospitale die Zinsen aus dem Vermächtnisse Sr. Majestät Friedrich Wilhelms III. unter sämmtliche Hospitaliten gleichmäßig vertheilt werden. In dieser Anstalt, welche für 600 Personen eingerichtet ist, werden gegenwärtig 382 Hospitaliten und 36 Domestiken, Aufwärter und Krankenwärterinnen, zusammen 418 Personen, verpflegt.

— Am 3. August ist es 25 Jahre, daß der Hochselige König dem Publikum das Museum eröffnete.

— In Bezug auf einen Artikel der „Schlesischen Zeitung", der auch in viele andere Blätter übergegangen ist, wird der P. C. Folgendes zur Berichtigung desselben mitgetheilt:

„Die „Schlesische Zeitung" hat unter dem 25. Juni c. Mehreres aus der Ansprache Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen an die Organe der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank in Breslau mitgetheilt, und ist dieser Artikel in viele andere Zeitungen übergegangen. In diese Mittheilung hat sich indeß durch Mißverständniß ein Irrthum eingeschlichen, der höherer Weisung gemäß hiermit wie folgt berichtigt wird. Se. Königliche Hoheit haben nicht geäußert, daß eine Umarbeitung des Grundgesetzes der Stiftung bereits erfolgt sei, sondern daß solche nach dem Ergebniß der von Höchstihnen selbst gemachten Erfahrung eintreten werde, und geruhten daher auch die Andeutungen der Versammelten zu dem Zweck vernehmen zu wollen. Ferner haben Se. Königliche Hoheit keineswegs es ausgesprochen, das Protektorat der Stiftung in die Hände Sr. Majestät niederlegen zu wollen, weil Höchstdieselben solches so nach wie vor Selbst auszuüben die Absicht haben, sondern nur gesagt, daß Höchstsie beabsichtigen, Se. Majestät unterthänigst zu bitten, für die Zukunft die Ernennung des Kuratoriums Allergnädigst übernehmen zu wollen."

Es wird mit dieser Berichtigung zugleich die etwanige Voraussetzung beseitigt, daß eine Uebertragung der Administration dieser Stiftung an die Staats-Verwaltung beabsichtigt würde. Nach der ausdrücklichen Bestimmung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen, als des erlauchten Protektors der gedachten Stiftung, soll dieselbe für alle Zeit eine National-, also Privat-Stiftung bleiben. Auch sollen Ansammlungen für die Zukunft keineswegs die Berücksichtigung der gegenwärtigen Noth der Veteranen ausschließen.

— Die That des Webers Dietrich, der seinen Sohn kürzlich hier im Schlafe mit der Axt erschlug, ist ein psychologisches Räthsel. Der Mörder hat seine That offen eingestanden, aber er zeigt keine Spur von Reue. Er soll die That als einen Liebesmord darzustellen versuchen. Die gegenwärtig theure Zeit, so wie der immer geringere Verdienst haben angeblich in ihm die Besorgniß erregt, er werde seine Familie ferner nicht mehr zu ernähren im Stande sein. Er beschloß ursprünglich, so sagt man, seine Frau zu ermorden, kam von diesem Gedanken aber wieder ab und verfiel nun darauf, seinen Sohn, und zwar sein Lieblingskind, zu tödten, um es dadurch zu ermöglichen, seinen übrigen Theil der Familie zu ernähren. Der Mörder bleibt dabei, daß ihm am Morgen der That plötzlich ganz heiß im Kopfe geworden sei und ihm eine innere Simme gesagt habe, er solle nur das Verbrechen verüben. Spuren von Geisteszerstörung finden sich bei dem Manne durchaus nicht. Und dennoch wird sein Zustand einer genaueren Prüfung unterworfen werden müssen, denn die That sowohl als ihr seltsames Motiv sind psychologische Räthsel, wenn man erwägt, daß der Mörder den erschlagenen Sohn allerdings als sein Lieblingskind stets ausgezeichnet hat.

— Der Justizrath Wilberg, als Vertheidiger des vom hiesigen Kreisschwurgericht vor einigen Wochen wegen Mordes seiner vier Kinder zum Tode verurtheilten Lithographen Biermann, hat nunmehr die bereits bei Publikation des Urtels angemeldete Nichtigkeitsbeschwerde beim Obertribunal eingereicht. Diese stützt sich vorzüglich auf die den Geschwornen vorgelegte Frage wegen der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten, so wie die darauf von den Geschwornen ertheilte Antwort. Bekanntlich hatten sich die Geschwornen wegen dieser Antwort mehrmals zurückziehen müssen. Die Vertheidigung sucht auszuführen, daß die Antwort nicht klar und die Meinung der Geschwornen nicht deutlich erkennbar sei.

— Der umsichtigen Thätigkeit des Polizei-Lieutenants Meier ist abermals die Verhaftung eines Verbrechers gelungen, der im Begriff stand, sich mit den Früchten seines Verbrechens nach dem Auslande zu begeben. Derselbe kam vor einigen Tagen mit der Eisenbahn von Stettin hier an und war ohne Legitimation. Um die Polizeibeamten zu täuschen, stellte er sich geisteskrank und hatte sogar die Frechheit, laut zu erklären, er sei der Heiland Jesus Christus. Als er sah, daß seine Täuschung keinen Erfolg hatte, gestand er ein, seinen Prinzipal, bei dem er als Handlungsdiener konditionirt, um eine nicht unbeträchtliche Summe bestohlen zu haben und sich damit nach dem Auslande habe begeben wollen. Er wurde hierauf zum Stadtvoigtei-Arrest gebracht. Man glaubt, daß der Verhaftete einer der Thäter des in vergangener Woche in einem Comtoir zu Stettin verübten Gelddiebstahls von 1842 Rthlrn. sei. (Berl. G. Z.)

Erdmannsdorf, den 1. August. Se. Majestät der König fuhren gestern nach Stonsdorf, machten daselbst einen längern Spaziergang durch die Anlagen, nahmen ein Dejeuner bei der Frau Fürstin Reuß ein und begaben Allerhöchstsich alsdann nach Warmbrunn. Hier besichtigten Se. Majestät die Bade-Anstalten und geruhten in verschiedenen Läden an der Promenade Ankäufe zu machen. Nach der Tafel in Erdmannsdorf machten Se. Majestät in Begleitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Alexandrine, des Ober-Präsidenten von Schleinitz und mehrerer Herren des Gefolges eine Spazierfahrt über Lomnitz und Buchwald. (St.-Anz.)

Breslau, den 1. August. Das bereits öfter erwähnte Schlesische Jubel-Gesangsfest befindet sich im vollen Zuge. Gestern fand das Einleitungs-Concert statt.

Der Anblick der großen Schießwerder-Halle am Concert-Abend war überaus glänzend und festlich. Die weiten Räume, im Saale, auf den Gallerien und in den Seitengängen, dicht gefüllt, das mächtige Orchester, terrassenförmig bis zur Gallerie aufsteigend, mit der 80 Mann starken Kapelle besetzt, im Vordergrunde ein ausgewählter Sängerchor, ein reicher Damenflor, wohin das Auge sich auch wandte, das Ganze gehoben durch den Glanz einer möglichst splendiden Beleuchtung. Die gespannteste Erwartung lag auf allen Gesichtern, und selten, vielleicht niemals noch, hat ein Concert in Breslau ein so zahlreiches und zugleich aufmerksames Auditorium gesehen.

Die Eröffnung des Concerts geschah mit Webers „Jubel-Ouverture". Es folgte eine Arie aus „Silvana", einer jetzt vom Repertoir verschwundenen Weberschen Oper, vorgetragen durch Frau Tuczek; hierauf ein Duett von Frau Mampe-Babnigg und Herrn Heinrich aus einem Musikdrama von Berthold. Die erste Abtheilung schloß mit Beethovens „Phantasie für Pianoforte, Orchester und Chor", unter der Mitwirkung der Frau Tuczek.

Die zweite Abtheilung begann mit Spohr's „Faust-Ouverture." Das Duett wurde von den Herren Rieger und Prawit vorgetragen.

Zu den hervorragendsten Nummern des Abends gehörte die große Arie der „Vitellia", mit obligatem Bassethorn aus Mozart's „Titus," vorgetragen von Frau Mampe-Babnigg. Den Beschluß machte Beethovens C-moll-Symphonie.

Der Dirigentenstab des Concerts wurde abwechselnd von den HH. Musik-Direktoren Seydelmann und Hesse geführt. Letzterer dirigirte die Instrumental-, Ersterer die Vokal-Aufführung.

Das Konzert war gegen 10 Uhr zu Ende. Eine Stunde später bewegten sich vom Tauenzienplatze aus 3 Fackelzüge mit Musikchören durch die Stadt. Der Eine zog vor „Zettlitz-Hotel" und galt Frau Tuczek. Es wurden zwei Gesangspiecen vorgetragen und der Künstlerin ein dreimaliges „Hoch" ausgebracht. — Der zweite Fackelzug hielt vor der „Goldenen Gans," wo sich dieselbe Ovation für Frau Mampe-Babnigg wiederholte, und der dritte hatte seinen Weg nach der Wohnung des Herrn Ober-Bürgermeister Elwanger genommen, um ihm für seine um das Gesangfest erworbenen Verdienste einen öffentlichen Dank kundzugeben.

Stettin, den 31. Juli. Vorgestern Nacht kamen über Danzig die 13 Englischen Marine-Offiziere hier an, welche im vorigen Jahre am Bord der Fregatte „Tiger" vor Odessa kriegsgefangen wurden. Dieselben sind bekanntlich gegen gefangene Russische Offiziere ausgewechselt worden, und an der Grenze, bis wohin sie durch ein Kosasenpiket transportirt wurden, freigelassen worden. Sie haben auf ihre Säbel den Russischen Eid leisten müssen, 7 Monate lang nicht gegen Rußland Dienste zu thun. 5 Monate lang befanden sie sich in Kriegsgefangenschaft. 12 von ihnen reisten ohne Aufenthalt noch in derselben Nacht weiter nach London, und nur der Lieutenant Seymour, Sohn des ehemaligen Englischen bevollmächtigten Ministers am Hofe zu St. Petersburg, Sir Hamilton Seymour, hielt sich bis gestern Nacht hier auf. (Nordd. Z.)

T Thorn, den 2. August. Für den Waaren-Verkehr zwischen Danzig, einigen anderen Weichselstädten, Bromberg und Warschau, wird es nicht ohne Vortheil sein, daß die Warschauer Weichsel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft wieder Dampfboote disponibel hat. Sämmtliche ihr zugehörige Transport-Dampfboote beschäftigte die Russische Regierung bei Transporten nach der Ukraine und Rußland. Eins dieser Dampfboote ist gestern hier eingetroffen und zwei andere werden ihm dieser Tage folgen. Diese drei sind für die vorerwähnte Linie bestimmt, während zwei andere Dampfboote derselben Gesellschaft hier durchpassiren und nach Königsberg gehen werden, um die Wasserstraße von dort nach Kowno zu befahren.

Beim Deichbau in der hiesigen Niederung auf dem rechten Weichselufer sind zur Zeit 200 Strafgefangene aus Polnisch-Krone beschäftigt.

Was über den Ernteausfall in der uns benachbarten Landschaft

Polens verlautet, so ist dem gemäß eine mittelmäßig gute Ernte zu erwarten. Die Erbsen werden sehr gut gerathen, der Weizen und Roggen eine mittelmäßig gute Ernte ergeben, Gerste und Hafer sind schlecht. Obschon die Kartoffeln daselbst noch gut stehen, fürchtet man für dieselben. Strichweise vertrocknete das Kraut trotz des Regens und hält man diese Erscheinung für den Vorboten der Kartoffelfäulniß. Dasselbe hat man auch hier, in der Nähe der Stadt, an wenigen vereinzelten Punkten bemerkt.

Kolberg, den 27. Juli. Die K. Fregatte „Thetis" ging gestern Nachmittag auf hiesiger Rhede vor Anker und der Commandeur, Prinz von Hessen-Philippsthal, so wie mehrere Offiziere, besuchten unsere Stadt. Letztere werden, eben so wie der Prinz, heute einem Balle beiwohnen, zu dem noch Offiziere der nächsten Garnisonen geladen sind.

Hannover, den 1. August. Die „Hannov. Ztg." veröffentlicht heute unter amtlichen Nachrichten eine Königliche Proklamation vom 31. Juli, betreffend die Auflösung der Zweiten Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung.

Baiern. Augsburg. Am 10. August wird hier das Erinnerungsfest der im Jahre 955 auf dem Lechfelde geschlagenen Hunnenschlacht gefeiert werden. (Krzztg.)

Baden. Bruchsal, den 30. Juli. Heute Mittag traf Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hier ein, um ihre Mutter, die verwittwete Frau Großherzogin von Weimar Kaiserliche Hoheit auf Höchstihrer Durchreise an das Königliche Hoflager in Stuttgart zu bewillkommen. Die höchsten Herrschaften setzten sodann ihre Reise mit den entsprechenden Bahnzügen wieder fort.

Oesterreich.

Die Wirkung des Bundesbeschlusses vom 26. Juli legt der „Wanderer" in folgender Weise dar:

„Der berührte Bundesbeschluß kann nicht ohne Einfluß auf die Entschlüsse und die Handlungsweise der westlichen Kabinette bleiben. In Paris und London muß nun jede Täuschung hinwegfallen, welche bisher noch über die in Mittel-Europa vorherrschenden Anschauungen bestehen mochte. Die Hoffnungen der Westmächte sind auf den Boden arithmetischer Berechnung, die Intensivität ihrer Anstrengungen auf das Maß ihrer eigenen Kraft zurückgeführt worden. Die Fortführung des orientalischen Krieges und die Regelung der daraus sich ergebenden Verhältnisse fällt ihnen vorläufig allein anheim. Als Verbündete der Pforte, vom Pruth bis zum Euphrat und Tigris engagirt, liegt zwar ein an Rußland vielfach grenzendes Gebiet vor ihnen, welches die Europäischen Verträge nicht schützen, dessen Modifikationen allein dem Rechte des Siegers anheimfallen. Die Möglichkeit der Durchführung großer Entwürfe wäre an und für sich hinlänglich vorhanden. Es ist nur dabei nicht zu übersehen, daß die Haltung der meisten Europäischen Mächte gegenüber Rußland nicht ohne Nachwirkung auf die Pforte selbst sein wird. Die Wirksamkeit der alttürkischen Partei hat nie ganz aufgehört. Die Stellung des gegenwärtigen Großveziers, welcher die Ideen der Wiener Konferenz in Konstantinopel zu verwirklichen berufen schien, soll erschüttert sein. Man beginnt am goldenen Horne zu unterscheiden zwischen den Verhältnissen des Osmanischen Reichs zu Rußland und dem spezifischen Kriege der Westmächte mit Rußland, insbesondere insofern derselbe im Krimmfeldzuge sich offenbart. Auch in den gouvernementalen Kreisen Konstantinopels entwickelt sich so eine Gegenwirkung, in einer von der bisherigen Richtung abweichenden Strömung, welche ebenfalls das Programm der Seemächte zu modifiziren geeignet ist. Diese Zeit der Unklarheit und Gährung kann nur eine vorübergehende, beschränkte sein. Rußland selbst arbeitet an der Entwicklung einer neuen Situation zu eifrig durch den erneuerten Asiatischen Feldzug. Mit Bestimmtheit läßt sich jetzt schon behaupten, daß die herannahende zweite Epoche der Orientalischen Verwicklung breitere Grundlagen und energischere Entschlüsse als die erste erheischen wird."

Kriegsschauplatz.

Man schreibt der „Times" aus Danzig vom 27. Juli: „Der so eben hier angelangte „Lightning" verließ letzten Dienstag mit der Wochenpost die Insel Nargen, wo die Admirale Dundas, Seymour und Penaud fortwährend mit einem Theile der Flotte liegen. Das wichtigste und in der That einzige Ereigniß in dieser Woche ist der gelungene (Nr. 177. P. Ztg. erwähnte) Angriff auf das Russische Fort Friedrichshamn auf der Nordküste des Finnischen Meerbusens, halbwegs zwischen Wiborg und Helsingfors. Die Affaire verlief folgendermaßen. Der „Arrogant", der „Cossak", die „Magicienne" und das Kanonenboot „Ruby" stießen in Hogland zu einander und steuerten am 20. gegen Friedrichshamn zu. An demselben Abend noch warfen sie in dessen Nähe Anker. Kapitän Vansittart ging dann im Kutter der „Magicienne" vorwärts, um zu peilen, und näherte sich bis auf 1600 Yards einem Fort von 6 Kanonen, welches sofort das Feuer eröffnete, ohne jedoch Schaden zu thun. Am nächsten Morgen stellten sich alle 4 Schiffe, die „Magicienne" voran, auf etwa 1900 Yards in Position und begannen den Angriff auf das Fort. Der Feind erwiderte ihr Feuer anderthalb Stunden lang, sah sich aber endlich gezwungen, seine Position zu verlassen, denn alle seine Kanonen waren demontirt, das Fort selbst aber war furchtbar zugerichtet. Einen Landungsversuch hielt der Befehlshaber der Expedition, Kapitän Yelverton, nicht für gerathen, da man deutlich eine große Anzahl Truppen gewahrte, die hinter Erdwällen aufgestellt waren. Sowohl der „Arrogant" als die „Magicienne" wurden mehrmals getroffen und das Takelwerk der letzteren ward sehr beschädigt. Auf unserer Seite wurde Niemand getödtet. Der „Ruby" hat 2 schwer Verwundete, und 1 Mann vom „Arrogant" erhielt eine leichte Verletzung. Die Stadt Friedrichshamn hätte mit größter Leichtigkeit zerstört werden können, aber es war streng befohlen, nur auf das Fort zu feuern.

St. Petersburg, den 1. August. Der Fürst Gortschakoff meldet vom 30. Juli: Nichts Bemerkenswerthes bei Sebastopol. Der Feind setzt seine Kanonaden gegen einzelne Punkte fort, wir antworten ihm mit Nachdruck. (Krzztg.)

Türkei.

Französische Blätter melden aus Dardanelli (einer kleinen Stadt auf der Asiatischen Küste der Dardanellenstraße): Die Unruhen der Baschi-Bozuks in Dardanelli währen fort; eine Gruppe Meuterer hat mehrere entwaffnete Französische Soldaten vom 50. Linienregiment angegriffen, die bei der Proviantbäckerei beschäftigt waren, deren sie sich bemächtigen wollten. Einer der Soldaten, der sich auf die energischste Weise dem widersetzte, daß sich die Baschi-Bozuks des Brodes bemächtigten, wurde von einem Pistolenschuß, der den Arm vom Handgelenke bis unter den Ellenbogen zerfleischte, verwundet. Es ist möglich, daß man eine Französische Garnison nach dem Orte senden wird, um diesen Excessen ein Ziel zu setzen und die Etablissements unserer Intendantur kräftig zu beschützen.

Ein Lloyd-Dampfer ist in Triest am 30. Juni mit folgenden Nachrichten aus Aegypten und Syrien angekommen:

Kairo, den 16. Juli. Der Vicekönig von Aegypten ist mit 12,000 Mann und 60 Kanonen vorgestern gegen die aufgestandenen Beduinen-Stämme aufgebrochen. Erzherzog Ferdinand Max ist gestern nach Suez abgereist.

Bagdad, den 25. Juli. Die wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der Alterthümer von Babylon und Ninive entdeckte kostbare Alterthümer, ward aber von Arabern ausgeplündert; die Alterthümer wurden in die Meerestiefe versenkt.

Alexandria, den 24. Juli. Die Oesterreichische Eskadre ist am 22. d. nach Neapel abgesegelt.

Donau-Fürstenthümer.

Die wichtigeren Staatsämter in der Moldau und Walachei sind in den Händen eines bevorzugten Standes, der sich dort seit dem funfzehnten Jahrhundert gebildet hat. Die Angehörigen dieses ausschließlich zu höhern Aemtern berechtigten und zugleich steuerfreien Adels werden seitdem Bojaren genannt. Bis in die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts wurde jeder waffenfähige Walache mit diesem Wort bezeichnet. Unter den Bojaren bildeten sich im Laufe der Zeit verschiedene Rangstufen, auf welche die Titel des Byzantinischen Kaiserhofes in der Art übertragen wurden, daß ein und derselbe Titel einen Adelsrang und ein Amt ausdrückte.

Nach den neuesten, aus dem Jahre 1834 herrührenden Bestimmungen über diese Titel sind dieselben für die Walachei folgende: Zur ersten Klasse gehören erstens der Groß-Ban oder Minister-Präsident; zweitens der Groß-Vornik oder Minister des Innern; drittens der Groß-Logothet der Gerechtigkeit oder Justiz-Minister; viertens der Groß-Logothet des Glaubens oder Minister der geistlichen Angelegenheiten, der Groß-Vestiar oder Finanz-Minister und der Spathar oder Chef der Miliz, welche drei auf gleicher Linie stehen und die vierte Rangstufe der ersten Klasse bilden; fünftens der Groß-Postelnik oder Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Stadt-Vornik oder Stadt-Gouverneur, der Gefängniß-Vornik oder Chef des Gefängnißwesens und der Aga oder Polizei-Präsident. In gleichem Range mit diesen vier Würdenträgern der fünften Stufe erster Klasse stehen die Obersten der Landestruppen. Die zweite Klasse bilden erstens der Klutschär oder Schlüsselbewahrer, mit Majorsrang; zweitens der Pacharnik oder Mundschenk, mit Hauptmannsrang. In die dritte Klasse endlich rangiren erstens der Serdar oder Jägermeister, mit Lieutenantsrang; zweitens der Pitar oder Ober-Bäckermeister, auch Konzipist; Beide mit Fähnrichsrang.

Die Titel der ersten Klasse sind noch heutigen Tages sowohl Adels- wie Amts-Titel. Wer zum Polizei-Präsidenten ernannt wird, erhält den Amts-Titel Aga; es kann aber auch Jemand diesen Titel als Adelstitel ohne Amt erhalten. Eine andere Eigenthümlichkeit ist, daß in einzelnen Fällen ein Beamter als Auszeichnung einen höheren Titel erhält, als derjenige ist, der ihm nach seinem Amt zukommen würde. So erhielt vor einiger Zeit der Kultus-Minister den Titel und Rang eines Justiz-Ministers, trat also aus der vierten in die dritte Stufe der ersten Rangklasse.

Da mit der Verleihung der Titel häufig ein großer Mißbrauch getrieben worden war, so bestimmte das Grundgesetz von 1831, daß künftig die Titel in der Regel nur in Verbindung mit dem wirklichen Amte verliehen werden sollten und es blos ausnahmsweise dem Fürsten freistehen solle, Personen von besonderem Verdienst, im Einverständniß mit der Ständeversammlung, in den persönlichen oder erblichen Adelsstand zu erheben. Für die Moldau bestimmte das Grundgesetz noch speziell, daß zum erblichen Adel künftig nur gehören sollten: erstens alle Familien, welche durch Dokumente nachweisen könnten, daß sie seit mehr als 80 Jahren in ununterbrochener Folge einen Adelstitel geführt; zweitens die Familien derjenigen Bojaren bis herab zum Range eines Vel-Chatras (ein alter, jetzt abgeschaffter Titel), deren Väter eine der hierin eingeschlossenen Rangstufen bekleidet hätten; ferner, daß ein blos persönlicher, nur auf die Descendenten ersten Grades übertragbarer Adel denjenigen Personen zustehen solle, welche Adelstitel bis zu dem Titel eines Vel-Chatras einschließlich erhalten hätten, ohne ihre Abstammung aus einer adeligen Familie nachweisen zu können.

Diese Bestimmungen sind aber bis in die neueste Zeit hinein nichts weniger als streng beobachtet worden. Es finden sich Bojaren erster Klasse vor, die vor einigen Jahrzehnten noch die niedrigste Bedienung verrichteten. Zwischen den Adeligen der ersten Klasse oder Groß-Bojaren und denen der zweiten und dritten Klasse wird übrigens, insofern die Letzteren nicht aus einer altadeligen Familie stammen, in der Gesellschaft ein großer Unterschied gemacht. Man hat für die Emporkömmlinge der beiden letzteren Klassen die wegwerfende Bezeichnung Tschokoi, womit man im Allgemeinen einen Menschen von niedriger, kriechender Gesinnung belegt. Ein Adeliger aus alter Familie nimmt dagegen immer eine hervorragende Stellung ein, wenn er auch für seine Person keinen oder nur einen niedrigen Adelstitel erhalten hat. Der jetzige Hospodar der Walachei, Fürst Stirbey, ist selbst aus keiner altadeligen Familie entsprossen. Er hieß eigentlich Bibesco und nahm seinen jetzigen Namen erst später von seinem Adoptiv-Vater an. Sein Bruder Georg Bibesco war bis zum Jahre 1848 Fürst der Walachei. P. C.

Schweiz.

Bern, den 30. Juli. Nach dem Bericht des Regierungs-Statthalters von Visp, im Kanton Wallis, an den dortigen Staatsrath sind die meisten Häuser in Visp selbst und in St. Nikolaus in Folge des Erdbebens unbewohnbar geworden. Die Regierung hat sogleich eine Kommission hingesandt, um genauere Berichte über das Unglück einzuholen und den obdachlosen Bewohnern Hülfe zu bringen. Die letzten schwachen Stöße wurden am 28. d. Mts. verspürt. Im Bad Leuk verlangten die Kurgäste, daß ein solennes Tedeum abgehalten werde, um Gott für ihre Rettung zu danken. Die Quelle soll eine ganz bläuliche Färbung angenommen haben. Im Ganzen wurden bis zum 26. Abends 40 stärkere oder schwächere Erderschütterungen gezählt. (Fr. P. Z.)

Frankreich.

Paris, den 31. Juli. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin bei ihrer gestern Abends um 7 Uhr erfolgten Rückkehr von Biaritz von der am Bahnhofe versammelten zahlreichen Menge mit Willkomms-Rufen empfangen wurden.

Der „Moniteur" bringt nachstehenden in Nr. 177. d. Ztg. telegraphisch erwähnten Bericht des Finanz-Ministers an den Kaiser:

Sire! Ich komme, Ew. Majestät über die bekannten Ergebnisse der Anleihe, deren Unterzeichnung gestern, um 5 Uhr Abends, geschlossen worden ist, Bericht zu erstatten. Die noch einzuholenden Nachrichten sind nicht der Art, daß sie jene Ergebnisse wesentlich ändern. Ein späterer Bericht wird übrigens die definitive Ziffer bekannt machen. An der Unterzeichnung haben sich 310,000 Personen betheiligt. Die unterzeichnete Summe wird etwa 3600 Millionen betragen. Die Unterzeichnungen von 50 Fr. und darunter, für nicht verkürzbar erklärt, werden in dieser Summe für 230 bis 235 Millionen figuriren. Die der verhältnißmäßigen Verkürzung unterworfenen Unterzeichnungen von 60 Fr. und darüber werden etwa 3360 Millionen betragen. Die Departements werden nahe an 230,000 Unterzeichner und über eine Milliarde unterzeichneten Kapitals geliefert haben. Die fremden, aus verschiedenen Ländern Europa's, England, Holland, Deutschland, Belgien, der Schweiz ꝛc., eingegangenen Unterzeichnungen übersteigen 600 Millionen.

Solche Ergebnisse, Sire, die ich zu meiner Freude zur Kenntniß Ew. Majestät zu bringen habe, bedürfen keines Commentars; ihre wahrhaft unerhörte Großartigkeit spricht an und für sich laut genug. Es waren zu ihrer Erzielung weder ungewöhnliche Opfer, noch Anreizung nothwendig. Die den Unterzeichnern dargebotenen betreffenden Vortheile waren wirklich minder bedeutend, als bei den zwei letzten Anleihen, was jedoch die 310,000 Unterzeichner nicht abgehalten hat, fast das Fünffache der verlangten Summe darzubieten. Alle Bemühungen der Verwaltung haben den Eifer des Publikums nicht anzuspornen, sondern zu zügeln bezweckt. Dank den von Ew. Majestät ermächtigten Beschränkungs-Maßregeln werden die Unterzeichnungen von 50 Fr. und darunter nur einen Theil der Anleihe decken, und beinahe 550 Millionen werden unter die höheren Zeichnungen zu vertheilen sein. Jeder wird also seinen Antheil haben, wie es billig und dem Kredit nützlich war. Dieser Antheil wird etwas weniger als ein Sechstel der unterzeichneten Summe betragen. Die Hinterlegungen für das Garantie-Zehntel werden für sich allein, ohne die Invorausnahme der Termine eingezahlten Summen zu rechnen, eine Gesammt-Summe von 360 Millionen bilden.

Eine der bemerkenswerthesten Eigenschaften dieser außerordentlichen Kundgebung ist die, daß eine so ungeheure Anlegung von Kapitalien in so kurzer Zeit, nach zwei noch so neuen Anleihen, inmitten äußerer Verwicklungen, nach den von uns durchgemachten Nahrungs- und Seuchen-Krisen hat stattfinden können, ohne die mindeste Störung in den Geschäften zu verursachen und ohne den Cours der Werthpapiere zu drücken. Im Gegensatze zu dem, was sich bei allen Anleihen gezeigt hatte, ist die jetzige durch ein Steigen des Preises der Rente begrüßt worden, die von 65 Fr. 90 Cent., dem Course des vorigen Tages, sich auf den gegenwärtigen Cours von 66 Fr. 80 Cent. gehoben hat. Um diese Bewegung zu begünstigen, wird es nützlich sein, so bald als möglich denjenigen Theil der in den Schatz geflossenen Kapitalien, welchen die Verkürzung der Unterzeichnungen rückzahlbar machen wird, dem Umlaufe zurückzugeben. Diese Arbeit wird mit größter Raschheit betrieben werden.

Sire! Die eben vollbrachte finanzielle Unternehmung, vielleicht die erstaunlichste, die zu irgend einer Zeit und in irgend einem Lande bewerkstelligt wurde, ist trefflich geeignet, diejenigen aufzuklären, die noch an Frankreichs Stärke, an dem Umfange seines Reichthums und seines Kredits, und an der Popularität zweifeln möchten, die sich in Europa an das von ihm betriebene hochherzige Unternehmen knüpft. Dieses ungeheure Zuströmen von aus allen Ländern gekommenen, durch alle Vermögen gelieferten Kapitalien wird sicherlich in den Augen der Welt das glänzendste und das unwiderleglichste Zeugniß des Vertrauens sein, welches die Politik des Kaiserreichs Frankreich und dem Auslande einflößt.

Ein Correspondent der „Köln. Ztg. bemerkt: Die Regierungsblätter werden nicht verfehlen, von dem Patriotismus zu sprechen, der die Französische Nation in Bewegung gesetzt habe. Von Patriotismus kann jedoch bei der National-Subscription die Rede nicht sein; unsere Geldmänner sind nicht so hochherzig. Sowohl sie als die kleinen Leute unterschrieben, weil der Unterschied zwischen dem Cours der Anleihe und dem, den man an der Börse machte, über 3 Franken betrug. Rothschild hat sich bei der Nationalschuld die ganze Gunst der Regierung erworben. Am letzten Sonntag fand deshalb sogar auf dem Ministerium des Innern eine äußerst rührende Scene statt. Der Finanzminister Magne umarmte am genannten Tage Herrn Alphonse von Rothschild, der sich im Namen seines Vaters, des Barons James, auf dem Finanzministerium einfand, um für die Summe von 750 Millionen (also den ganzen Betrag der Anleihe) zu unterzeichnen (natürlich nicht blos für eigene Rechnung) und dem Herrn Magne eigenhändig einen Bon von 75 Millionen Franken auf die Bank von Frankreich zu überreichen.

Heute begann vor dem Zuchtpolizei-Gerichte der Prozeß gegen die Mitglieder der geheimen Gesellschaft „La Marianne". Wegen der großen Zahl der Angeklagten (150) wird dieser Prozeß nicht im gewöhnlichen Gerichtssaale, sondern im Saale des pas perdus, wo ein großes Zelt aufgeschlagen worden ist, verhandelt. Die „Marianne" war eine geheime Gesellschaft von großer Bedeutung. Sie zählte über 2000 Mitglieder, die über ganz Frankreich zerstreut waren. Ihr Zweck war Umsturz des Kaiserreichs, und es scheint, daß die Ausführung ihrer Pläne sehr nahe bevorstehend war, als am 23. März d. J. die Hauptmänner derselben von der Polizei verhaftet wurden. Die Voruntersuchung dauerte seit jener Zeit.

Großbritannien und Irland.

Die Anlage einer Citadelle auf der Insel Helgoland von Seiten der Engländer scheint nun fest beschlossen zu sein. Der Hauptmann und Compagniechef im 1. Jäger-Regiment der Fremdenlegion v. Rodowicz-Oswiemezinsky, ehemaliger Ingenieur-Geograph beim topographischen Bureau in Berlin und bekannt durch seine Schriften über die Feuerwehr, vor einigen Tagen zum Major der Infanterie avancirt, ist wegen einer von ihm gefertigten fortificatorischen Zeichnung von Helgoland nach London berufen worden. (Patr. Ztg.)

Spanien.

Nach dem Madrider Clamor Publico fand unweit Campradon ein Gefecht zwischen der Jäger-Colonne von Ciudad-Rodrigo und einer Aufrührer-Bande Statt, worin letztere sechs bis acht Todte und zwanzig Gefangene, meistens Offiziere, eingebüßt haben soll.

Die Espana meldet, daß die Behörden von Tremp alle verfügbaren Streitkräfte zur Verfolgung einer Carlisten-Bande von 25 bis 30 Bewaffneten abgeschickt hatten, die in der Umgegend erschienen war.

Einer Madrider Privat-Correspondenz vom 27. Juli zufolge wäre die Heirath des Prinzen Adalbert von Baiern mit der Schwester des Königs aufgegeben. Der Prinz soll den Hof plötzlich verlassen haben und nach Madrid zurückgekehrt sein, um sofort die Heimreise anzutreten.

Eine Depesche aus Madrid vom 30. Juli lautet; „Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Gesetz, das die Arbeiten der Canalisirung des Ebro auf anderthalb Jahr prorogirt.

Die Gouverneure der Provinzen sind zur Beschlagnahme der Kirchengüter geschritten. Der Verkauf wird in Kurzem beginnen."

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Czas fährt in seiner Charakterisirung des Kampfes auf der Halbinsel Krimm in folgender Weise fort:

Um das Bild des Kampfes vor Sebastopol zu vervollständigen, bemerken wir, daß die Schiffe hier gegen Landheere kämpfen. Die Russische Festung, die von der Seite des Meeres durch eine ungeheure Flotte, durch eine Menge schwimmender Batterien von hundert Geschützen angegriffen ist, birgt in ihrem Innern ebenfalls solche beweglichen Batterien,

die sie während des vom Feinde unternommenen Sturmes in einem Augenblicke an den bedrohten Punkten aufstellt, um die stürmenden Infanterie-Kolonnen durch ihr Feuer niederzuschmettern. Weit wirksamer noch würden die Verbündeten von diesem Mittel Gebrauch machen können, wenn eine ihrer dortigen Festungen, Kamiesch oder Balaklava, von den Russen angegriffen würde.

Die vier kriegführenden Mächte konzentriren auf der fernen Küste der Krimm alle ihre Streitkräfte. Mit jedem Tage gewinnt der Kampf an Ausdehnung, ohne daß das Schlachtfeld sich erweitert; aber dennoch scheint das Resultat des Kampfes mit jedem Tage immer weiter in die Ferne gerückt zu werden. Und, was noch sonderbarer ist, der gehoffte Erfolg des Riesenkampfes würde mit den aufgebotenen Kräften in gar keinem Verhältniß stehen. Der Sieg der Verbündeten würde den Westmächten nur einen geringen Gewinn, und Rußland einen ebenso geringen Verlust bringen; der Sieg der Russen aber würde diesen selbst vielleicht mehr schaden, als den Verbündeten, indem er sehr leicht die Veranlassung werden könnte, daß die letztern ihre Waffen nach einem andern, für Rußland gefährlicheren Punkte hinwenden und Europa zu einem Kontinentalkriege fortreißen.

Die beiden Armeen, die abwechselnd einander angreifen und sich vertheidigen, haben während des Verlaufes des zehnmonatlichen Kampfes schon mehrere Male diese Rollen gewechselt. Die Verbündeten, die gleich nach ihrer Landung auf der Krimm an den Ufern der Alma den Lorbeer des Sieges pflückten, treten von Ende Septembers bis Anfang Novembers offensiv auf. Nach den blutigen Schlachten bei Kadikoi und Inkerman hatten sich beide Theile geschwächt und verhalten sich daher während des Novembers ruhig. Darauf schließen sich die Verbündeten in die Defensive ein, während die verstärkten Russen den ganzen Winter und das ganze Frühjahr hindurch in der Offensive geriren, jedoch nicht durch große entscheidende Kämpfe, sondern durch kleine Ausfälle und durch Vorschiebung ihrer Befestigungs-Linien, Contre-Approchen und Logements. Mit Anfang des Mai rücken die Verbündeten wieder vor, denen die Kraft und der Muth durch die inzwischen erhaltenen Verstärkungen wieder gewachsen waren und die sich durch die warmen Sonnenstrahlen aufs Neue belebt fühlten. Den ganzen Mai hindurch treten beide Theile abwechselnd bald offensiv, bald defensiv auf, indem die Verbündeten ihre Angriffe gegen die Russischen Logements, die Russen ihre Angriffe gegen die vordern Schanzen der Verbündeten richten. Der 23. Mai ist der Augenblick der Krisis. Nach diesem blutigen Tage übernimmt der General Pelissier den Oberbefehl über die Französische Armee und die Verbündeten greifen entschieden zur Offensive. Sie erobern einen großen Theil der äußeren Festungswerke (am 7. Juni) und schieben ihre Vorposten bis ins Tschernaja-Thal vor; indeß nach dem unglücklichen Sturm am 18. Juni verlassen sie das Offensiv-System und die augenblicklichen Stürme wieder und suchen seitdem nur auf dem Wege der regelmäßigen Belagerungsarbeiten vorzuschreiten.

Nach dem 18. Juni begann der regelmäßige Verlauf der Belagerung. Die Russen aber, die sich nach diesem Kampfe wieder erholt haben und sich durch den Fortschritt der Belagerungsarbeiten bedroht sehen, treten seit dem 14. Juli wieder offensiv auf, indem sie den Feind durch kleine nächtliche Ausfälle zu beunruhigen und die von ihm aufgeführten Schanzwerke, namentlich zwischen dem grünen Hügel und der Schiffswerfte, zu zerstören suchen. Der Hauptangriff der Verbündeten, der in Kurzem in großartigem Maßstabe erfolgen dürfte, ist gegen die Bastions der Karabelnaja gerichtet. Gelingt derselbe, und werden diese Bastions genommen, so soll dieser Theil der Festung so wie die Russische Flotte zerstört und die Belagerung von Sebastopol einstweilen aufgehoben werden. Den darüber erhaltenen neuesten Nachrichten zufolge beabsichtigen die Verbündeten alsdann einen Theil ihrer Armee in den von ihnen angelegten Festungen Kamiesch, Balaklawa, Eupatoria und Jenikale auf der Krimm zu überwintern und den Schauplatz des Kampfes an die Donau und nach Bessarabien zu verlegen. Auch in dem Falle, daß der beabsichtigte Sturm mißglückt, soll dieser neue Feldzugsplan zur Ausführung kommen; ob aber schon in diesem, oder erst im künftigen Jahr, das scheint bis jetzt noch unentschieden zu sein.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 3. Aug. Die Provinz Posen zählte im vergangenen Jahre mit Einschluß des Militairs 1,235,426 Einwohner, von welchen sich 436,768 zur evangelischen und 798,658 zur katholischen Kirche bekannten. Die evangelische Bevölkerung war kirchlich in 18 Superintendenturen getheilt. Sie machte die Mehrzahl aus in den Superintendenturen Karge, wo 24,076 Evangelische und 15,292 Katholiken, Meseritz, wo 15,139 Evangelische und 11,028 Katholiken, Posen II., wo 5,183 Evangelische und 4,307 Katholiken, Lobsens, wo 33,916 Evangelische und 31,281 Katholiken, und Schönlanke, wo 34,249 Evangelische und 19,360 Katholiken lebten. Ganz besonders überwiegend war die Zahl der Katholiken in dem Bereich der Superintendenturen Krotoschin mit 104,283 Katholiken gegen 28,109 Evangelische, Schrimm mit 105,755 Katholiken gegen 18,532 Evangelische, Bojanowo mit 51,143 Katholiken gegen 24,473 Evangelische, Lissa mit 41,430 Katholiken gegen 15,263 Evangelische, Obornik mit 42,808 Katholiken gegen 23,413 Evangelische, Posen I. mit 76,974 Katholiken gegen 30,888 Evangelische, Wollstein mit 46,517 Katholiken gegen 23,572 Evangelische, Gnesen mit 64,499 Katholiken gegen 15,480 Evangelische und Inowraclaw mit 56,704 Katholiken gegen 22,081 Evangelische. Ziemlich gleich kam die evangelische Bevölkerung der katholischen in den Superintendenturen Fraustadt, Birnbaum, Bromberg und Chodziesen. — Die Zahl der Geburten unter den evangelischen Bewohnern der Provinz Posen betrug 18,647, darunter 1001 uneheliche. Die Zahl der Konfirmirten betrug 9049. Der kirchliche Geist der Evangelischen in der Provinz Posen hat sich gegen das Vorjahr um Etwas gehoben, da die Summe der Kommunikanten 298,630 (mit Ausschluß der Parochie Kempen, welche mit den betreffenden Notizen abgebrannt ist und circa 3000 Kommunikanten aufzuweisen haben würde) betrug, während das Vorjahr nur 297,911 Kommunikanten zählte. Man kann das Verhältniß der Kommunikanten zur Bevölkerung im Ganzen als ein ziemlich günstiges bezeichnen. Es wurden 3991 evangelische Trauungen vollzogen, und unter diesen 421 gemischte. Die Zahl der Sühneversuche bei beantragten Ehescheidungen betrug 435, und unter diesen hatten 220 Erfolg. Die Sterbefälle unter den Evangelischen in der Provinz Posen betrugen 13,822, wovon auf das männliche Geschlecht 7339 und auf das weibliche 6483 kommen.

— Aus der Borsigschen Maschinenbauanstalt in Berlin sind in diesen Tagen wieder zwei schöne Locomotiven für die Posen-Breslauer Eisenbahn abgeliefert.

✱ Lissa, den 1. August. Mit dem 5. und 6. d. M. werden hierselbst mehrere höhere Generalstabs-Offiziere des 5. Armeekorps eintreffen, um Terrain-Rekognoszirungen in der hiesigen Umgegend vorzunehmen. Dieselben werden, wie verlautet, zu diesem Zwecke längere Zeit hierorts weilen. — Den 16. d. werden ferner die beiden hier garnisonirenden Schwadronen des 2. Husaren-Regiments von hier ausrücken, um zuvörderst in der Nähe von Posen 3 Tage im Regimente, demnächst 5 Tage in der Brigade und hierauf 14 Tage die verschiedenen Feld- und Dienst-Uebungen in der Division mitzumachen, so daß dieselben erst den 17. September wieder in ihre hiesige Garnison einrücken werden.

Auf dem hiesigen zur Eisenbahn bestimmten Terrain, dessen Erdarbeiten nunmehr der Vollendung nahe sind, entwickelt sich täglich eine größere Thätigkeit. Die Bohlen zur Unterlage für die Schienen stehen bereits in Massen aufgeschichtet, und auch die Schienen befinden sich schon zum Theil auf dem Transport von Breslau aus auf der Linie hierher. In Hühnern, zwei Meilen von Breslau diesseits, fand ich vor einigen Tagen gewaltige Massen derselben in der Nähe der Hauptstraßen. Das hiesige Bahnhofsgebäude steht zum Theil schon unter Dach und wird an dem äußern und innern Ausbau desselben rüstig fortgearbeitet. Vor Kurzem war der Oberbaumeister Hoffmann aus Breslau hier anwesend, um den Bau und das hier gelagerte Material einer Inspektion zu unterziehen.

Die Ernte hat seit 14 Tagen unter dem Einflusse der günstigsten Witterung hier aller Orten begonnen. Die Roggenernte ist bereits fast ganz eingebracht. Ueber das Ergebniß derselben läßt sich augenblicklich noch kein bestimmtes Urtheil aussprechen, da die Ansichten über die Ausbeute an Garben und den Körnerertrag noch allzu verschieden lauten. Die Frühkartoffeln sind von vorzüglicher Güte. Daß die Haupternte der Spätkartoffeln ihnen gleich kommen möge, steht zu wünschen; mehrere größere Landwirthe wollen es jedoch bezweifeln, da sich leider hier und da bereits wiederum Spuren der Trockenfäule zeigen sollen.

Vermischtes.

Der letzte Feuilleton-Bericht der „N. Pr. Z." über die Ausstellung in Paris erwähnte des großen Beifalls, den die Fürstenwalder Korbmöbel dort gefunden. Man theilt darüber jetzt Folgendes mit: Ein unbemittelter Korbflechter in dem unfern von Berlin gelegenen Fürstenwalde, der für einen dorthin versetzten Offizier eine Stube mit Korbflechter-Arbeiten ausmöblirte und von Letzterem sowohl veranlaßt, als auch unterstützt wurde, ein ähnliches Ameublement auszuführen, um es zur Pariser Industrie-Ausstellung zu senden, wird dadurch ein glücklicher Mann. Das Korbflechter-Möbel gefiel nämlich in Paris so außerordentlich, daß Louis Napoleon es sofort ankaufte und die Prinzessin Mathilde ein ähnliches bei dem Korbflechter bestellte. Außerdem sind ihm in Folge dessen noch viele Aufträge zu verschiedenen Korbflechter-Arbeiten aus Paris zugegangen, die sich auf die Summe von 30,000 Frs. belaufen sollen.

In der „Gazette musicale" beantwortet ein Berichterstatter die Frage: „Warum giebt es keine rechte Tenore mehr?" mit der Behauptung: „weil die gegenwärtige Stimmung der Orchester-Instrumente zu hoch sei." Ein junger Professor der Musik, Hr. Lissajous, hat interessante Untersuchungen über diese Stimmung angestellt und im Verein mit einem der ersten Violinisten des Orchesters der großen Oper herausgefunden, daß das jetzt übliche A 898 Schwingungen per Sekunde macht, während zu Anfang des 18. Jahrhunderts, nach dem Physiker Sauveur, in den Pariser Orchestern 810 Schwingungen jenes Tones bemerkt wurden. Daraus ergiebt sich, daß von 1755 bis 1855 die Stimmung der Orchester in Frankreich sich über einen ganzen Ton gehoben hat. Diese Steigerung hat, nach Lissajous, besonders in dem gegenwärtigen Jahrhundert stattgefunden, aber weit rascher in den letzten 25 Jahren als in den ihnen vorangegangenen. Unter Ludwig XVI. hatte das A der Königlichen Kapelle 818 Schwingungen, im Jahre 1808 derselbe Ton einer Flöte von Holzapfel 853, andere Stimmungen derselben Zeit ergaben 857 bis 860, im Feydeau 855, in der großen Oper 863; 1834 in der letzteren schon 867, im Conservatoire 870, hierauf 882 und endlich 1855 in der Oper, wie erwähnt, gar 898 Schwingungen oder Vibrationen. Als eine der Hauptursachen dieser progressiven Steigerung wird in diesem lesenswerthen Artikel die größere Verwendung der Blase- und Blech-Instrumente angegeben, die vermöge ihres bedeutenden Klanges den Saiten-Instrumenten ihre Tonalität aufzwängten.

Das Journal „Le Nord" erzählt in einem Briefe aus Sebastopol folgende Anekdote vom 18. Juni: „Als der Angriff der Engländer auf den Redan abgeschlagen war und sie sich schon zurückgezogen hatten, sah man plötzlich einen Englischen Offizier ganz bedächtig die Mauer erklimmen. Als er oben stand und man sich seiner bemächtigte, schrie er auf Englisch aus vollem Halse: „So, da bin ich endlich in Sebastopol!" und auf dem ganzen Wege, den er, von zwei Soldaten in die Mitte genommen, zurücklegen mußte, focht er mit den Armen in der Luft herum und schrie fortwährend: „So, da bin ich in Sebastopol!" Es scheint jedenfalls, der wackere Mann hatte an jenem Tage seine Flasche nicht geschont, was ihn aber nicht hinderte, sehr viel Muth zu entwickeln, da er allein noch den Sturm versuchte."

Angekommene Fremde.

Vom 3. August.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Reuter aus Glauchau; Kreissekretair Grieger aus Samter; die Gutsbesitzer v. Witte aus Budzislaw und Schwietzke aus Wahlsdorf.

HOTEL DE BAVIERE. General-Lieutenant Excellenz v. Linger und Lieut. und Adjutant v. Buddenbrock aus Mainz; Prem.-Lieut. im 7. Husf.-Rgt. v. Eckartsberg aus Bonn und Gutsbesitzer v. Lindenau aus Königsberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsbesitzer v. Breza aus Jankowice; die Kaufleute Krüger aus Leipzig und v. Michałowski aus Berlin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Gorzeński aus Gębic, v. Szczaniecki aus Łaszczyn, v. Niegolewski aus Włościejewki und v. Mikorski aus Wyganowo; Partikulier Wiśniewski aus Mikosław.

HOTEL DU NORD. Seminar-Lehrer Steffen aus Cammin und Zimmermeister Perzyński aus Schrimm.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer Dr. Berkowitz aus Ostpreußen und Walz aus Góra.

HOTEL DE PARIS. Rentier Kolski und Restaurateur Cierpka aus Gnesen; Forstbeamter Arnaud aus Zielonka; Frau Gutsbesitzer Bandelow aus Latalice; Bürger Napierałowicz aus Peysern und Partikulier v. Łutomski aus Ocieszyno.

HOTEL DE BERLIN. Mühlenbesitzer Gellert aus Birnbaum; Erzieherin Fräulein Jäger aus Mielzyn und Techniker Staudinger aus Berlin.

WEISSER ADLER. Die Kaufleute Gabert aus Ryczywół und Bellach aus Buk.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Ledermann aus Grätz, Bleichrode aus Nakel, Kurniker aus Stolp und Herzfeld aus Buk.

EICHBORN'S HOTEL. Gutsbesitzer v. Żeromski aus Grätz; Rabbiner Wolffsohn aus Raszkowo; Bäckermeister Krug aus Kobylin; Lehrer Krug aus Bromberg; Handlungs-Kommis Landsberg aus Schmiegel und Kaufmann Hamburger aus Kosten.

EICHENER BORN. Kaufmann Lövy aus Schroda; Lehrer Nürnberger aus Rogasen und Schieferdecker Ellmer aus Weimar.

KRUG'S HOTEL. Kantor Wandray aus Neutomyśl und Schachtmeister Galler aus Baranowo.

DREI LILIEN. Die Papierfabrikanten Hoffmann und Dobbroch aus Mur. Goślin.

GROSSE EICHE. Frau Gutsbesitzer v. Brodnicka aus Nieświastowice.

PRIVAT-LOGIS. Oekonom Gläser aus Charlottenfeld, log. Magazinstraße Nr. 15.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag den 5. August 1855 werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Pred. Schönborn. — Nachm.: Herr Pred. Petersen.

Montag den 6. August Abends 6 Uhr Missions-Andacht: Herr Div.-Pred. Bork.

Ev. Petrikirche. Vorm.: Herr Prediger Petersen.

Mittwoch den 8. August Abendgottesdienst ½7 Uhr: Herr Prediger Petersen.

Garnisonkirche. Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Pred. Graf.

Christkathol. Gemeinde. Vorm.: Herr Pred. Post.

Ev.-luth. Gemeinde. Vor- und Nachm.: Herr Pastor Böhringer.

Montag den 6. August Abends ½8 Uhr: Missionsstunde: Derselbe.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 27. Juli bis 2. August 1855:

Geboren: 6 männl., 4 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 9 männl., 6 weibl. Geschlechts.
Getraut: 1 Paar.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. M. Krüger mit Hrn. A. Zeidler und Frl. M. Hendtlaß mit Hrn. O. Eichler in Berlin, Frl. M. v. Natzmer mit Hrn. Landrath v. Kleist-Nemitz in Cöslin.

Verbindungen. Hr. W. v. Lucken mit Frl. J. v. Gordon in Kawenczin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. W. Herrmann und Hrn. Ad. Lesser in Berlin, Hrn. Prem.-Lieut. Baron v. Puttkammer in Stargard in Pommern, eine Tochter dem Hrn. v. Goerne in Keßburg, Hrn. Ad. Bab, Hrn. H. Rosenberg und Hrn. Radtke in Berlin, Hrn. Prem.-Lieut. v. Görne in Glogau.

Ueber den Nachlaß des zu **Polajewo** am 16. September 1852 verstorbenen Gendarmen **August Bohlmann** ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 5. September c. Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Gerichts-Assessor **Walter** im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Rogasen, den 2. Mai 1855.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Holzkohlen (aus dem Kahn) bei **A. Krzyżanowski,** Schifferstr. 9.

Für das leidende Publikum.

Vielseitige an mich ergangene Anfragen veranlassen mich zu der Erklärung, dass ich auch entfernte Patienten in meine Behandlung nehme und gleichzeitig die von mir selbst bereiteten Medicamente verabreiche, wenn mir ein genauer Krankheitsbericht eingesendet wird.

Heilobjecte meines neueren, erfolgreichen Kurverfahrens sind sowohl acute als chronische Leiden, und unter den letzteren vorzugsweise: **Epilepsie, Magenkrampf, Brust- und Unterleibsbeschwerden, Geschlechtsübel, Knochenfrass** u. dergl.

Unbemittelten Rath und Arznei unentgeltlich.

Dr. J. Löwenstein,
homöopathischer Arzt zu Schwetz.

Gesundheitsrücksichten veranlassen mich, mein seit 10½ Jahren am hiesigen Platze unter der Firma **C. F. Schuppig** geführtes

Tapisserie- und Weiß-Waaren-Geschäft

Herrn **F. W. Grätz** mit Vorbehalt der eigenen Regulirung sämmtlicher Aktiva und Passiva von heute ab käuflich zu überlassen.

Nach dem wärmsten Danke für das mir nicht nur von einer Seite und in so hohem Maße gütigst zugewandte Vertrauen, erlaube ich mir die ergebene Bitte, dasselbe in gleichem Umfange auch auf meinen Herrn Nachfolger übergehen lassen zu wollen.

Posen, den 1. August 1855.

Carl Schuppig.

Bezugnehmend auf vorstehende Adresse des Herrn **C. F. Schuppig,** empfehle ich mich hiermit dem geneigten Publikum **Posens** und der Umgegend und werde, wie bisher, bei stets reeller und kuranter Waare auf solide Preise halten.

F. W. Grätz.



200 meist junge und ganz **gesunde** Mutterschafe sind auf dem Dominium **Dembe** bei Czarnikau zu verkaufen.

Probsteier Saat-Roggen und Weizen, wirklich echter (Original-), welcher das 25. Korn und häufig darüber liefert.

Wie seit einigen 20 Jahren, sind wir auch in diesem Jahre wieder mit der Annahme von Aufträgen auf obige Getreidearten betraut. Wir bitten indeß, die Bestellungen **baldigst** an uns gelangen zu lassen, damit wir nicht in die Lage kommen, wie im vorigen Jahre, zu spät eingehende Aufträge zurückweisen zu müssen.

Bei der Bestellung müssen, wie bisher, auf jede Tonne Roggen 5 Rthlr., und auf jede Tonne Weizen 7 Rthlr. als Angeld franko eingesandt werden. — 1 Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffeln. Die Versendung des Getreides werden wir, wie bisher, nach allen Richtungen besorgen.

N. Helfft & Comp.
Berlin, Alexanderstraße 45.,
Ecke der neuen Königsstraße.

Louis Wundram's Nerven- u. Blutreinigungskräuter

haben sich außerordentlich wirksam bewiesen bei: Darmbeschwerden, Flechten, Drüsen, Auszehrung, Engbrüstigkeit, Husten, Krebsschaden, Bräune, Magenkrampf, Rheumatismus, Lungenentzündung, Brustkrankheit, Ohnmacht, Gelbsucht, Bandwurm, Gicht, Bleichsucht, Wassersucht und hauptsächlich bei syphilitischen Krankheiten, in Schachteln à 15 Sgr. und 7½ Sgr.

Anfragen und Briefe besorgt in **Bromberg:** J. C. Vincent, in **Nakel:** L. A. Kallmann.

Heute empfingen wir

schöne große Ananas.

W. F. Meyer & Comp.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Ein gut konservirtes Mahagoni-Fortepiano von 7 Octaven steht in der großen Ritterstraße Nr. 1. im 1. Stock zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener Commis, so wie ein Lehrling, beider Landessprachen mächtig, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, finden sofort oder auch von Michaeli d. J. ab Placement bei **C. Gałężewski,** Wasserstraße Nr. 26.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen St. Martin Nr. 41. (Krug's Hotel) 2 Treppen hoch.

Einem geehrten reisenden Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem 1. Juli d. J. die Bahnhofs-Restauration in **Kreuz** übernommen habe, wobei ich gleichzeitig meine bedeutend erweiterten Logirzimmer, welche aufs Bequemste eingerichtet sind, empfehle, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, den Anforderungen meiner geehrten Gäste in jeder Beziehung aufs Pünktlichste zu genügen.

Kreuz, im Juli 1855.

J. A. Schlink, Restaurateur.

Hildebrandt's Garten.

Sonnabend den 4. August c.

Grosses Concert à la Strauss.

Anfang 6 Uhr.



Sonnabend den 4. August c.

Großes Abend-Concert
und
Bal Champêtre.

Anfang 8 Uhr. ***Tauber.***

NB. Die freie Thorpassage ist höheren Orts gestattet.

Am 4., 5. und 6. d. Mts. findet auf meiner neu in Stand gesetzten Kegelbahn am **Bernhardiner Platz** ein Ausschieben verschiedener Gegenstände unter Leitung des Herrn Restaurateur **Raspe,** in Folge meiner Krankheit, statt. Ich lade hierzu alle Freunde und Gönner ein und verspreche bei reeller Bedienung das beste Amüsement. Anfang 4 Uhr Nachmittag. Für warme und kalte Speisen, wie gute Getränke ist gesorgt.

Bobba.

Einen Thaler Belohnung demjenigen, der ein in grüne Leinwand gebundenes Notizbuch gefunden und solches in der Expedition dieser Zeitung abgiebt.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 2. August. Wind: Süd. Barometer: 28$\frac{4}{4}$. Thermometer: 22" +. Witterung: helle trockene Luft. Weizen: fest im Werthe, ohne größere Umsätze. Roggen: bei gutem Begehr nach disponibler Waare mäßiger Umsatz, weil Inhaber zu hoch und fest hielten; ca. 150 Wspl. loco 81—83 Pfd. holten 66¾ a 67½ Rt. und ca. 120 Wspl. schwimm. 82⅝ Pfd. und 84⅛ Pfd. 66¼ und 67 Rt., Alles p. 2050 Pfd. In Terminen war das Geschäft sehr lebhaft zu steigenden Preisen, die etwas niedriger und anscheinlich matt schlossen. Oelsaat: Mangel Anstellungen ohne Umsatz. Notirungen willig zu lösen. Rüböl: in allen Sichten begehrt und höher. Umsatz beschränkt, Mangel Verkäufer. Disponible Waare vernachlässigt. Spiritus: loco und auf Lieferung genoß lebhafter Frage, die dessen Werth bei gutem Umsatze steigerte. Abgeber waren ebenfalls spärlich und zurückhaltend.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 86—96 Rt., hochb. und weiß 94—105 Rt., untergeordnetere Waare 75—85 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 66½—69 Rt., schwimmend 65½—67 Rt., p. August 65½—66½—66—66¼ Rt. bez. u. Br., 66 Rt. Gd., p. August-September 65¼—66—65¾ Rt. bez. u. Br., 65½ Rt. Gd., p. September-Oktober 63½—65—64½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Oktober-November 62¾—64—63½ Rt. bez. u. Gd., 63¾ Rt. Br.

Gerste, große loco 42—48 Rt.

Hafer loco nach Qualität 30—35 Rt.

Erbsen, Kochwaare 58—61 Rt., Futterwaare 55 bis 57 Rt.

Rapps 110—112 Rt. W.-Rübsen 108—110 Rt.

Rüböl loco 17½ Rt. Br., 17⅜ Rt. bez., p. August 17½ Rt. Br., 17⅓ Rt. bez. u. Gd., p. August-September und September-Oktober 17½ Rt. Br., 17⅓ Rt. Gd., 17⅓—17$\frac{5}{12}$ Rt. bez., p. Oktober-November 17⅓ Rt. Br., 17¼ Rt. Gd., 17⅛—17¼ Rt. bez., p. November-Dezember 17⅙ Rt. Br., 17$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., 17 Rt. bez.

Leinöl loco 16½ a 16 Rt. Br., Lieferung 16¼ Rt. Br., 16 Rt. Gd.

Hanföl loco 15½ a 15¼ Rt. Br.

Spiritus loco, ohne Faß 35 Rt. bez., mit Faß 34¼ Rt. bez., p. August 33¾—34½ Rt. bez. u. Br., 34¼ Rt. Gd., p. August-September 33½—34 Rt. bez. u. Br., 33¾ Rt. Gd., p. September-Oktober 32½—33 Rt. bez. u. Br., 32¾ Rt. Gd., p. Oktober-November 31½—32 Rt. bez. u. Br., 31¾ Rt. Gd., p. November-Dezember 31 Rt. bez. u. Br., 30½ Rt. Gd.

(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 2. August. Warmes Wetter, klare Luft. Wind WSW.

Weizen loco unverändert, 88½—90 Pfd. geringer bunt Poln. 96 Rt. bez., 89—90 Pfd. gelber 106 Rt. Br., 88—90 Pfd do 103 Rt. Br., Termine fest, 88—89 Pfd. p. Sept.-Oktbr. 95½ Rt. Br., 94½ Rt. Gd., do. p. Frühj. 90 Rt. Br.

Roggen sehr animirt, loco 84—86 Pfd. 67—69 Rt. bez. 88 Pfd. 71 Rt. p. 86 Pfd. bez., 83—86 Pfd. 66 Rt. bez., 81—82 Pfd. 62 Rt. bz., 82 Pfd. p. Aug. 64½—65 Rt. bez., p. Aug.-Septbr. do., p. September-Oktober 64—65—64½ Rt. bez. u. Gd., 65 Rt. Br., p. Oktbr.-Nov. 64 Rt. bez. u. Br., p. Nov.-Dez. 61—61½ Rt. bez., 62 Rt. Gd., p. Frühjahr 61 a 62 Rt. bez., 61½ Rt. Gd.

Gerste 74—75 Pfd. 42 Rt. bez., 73—75 Pfd. 42 Rt. Brief.

Hafer 53—54 Pfd. p. 52 Pfd. 32 Rt. bez.

Erbsen fest, loco 58 Rt. für kleine Koch- bez. 60 Rt. Br., Futter 55 Rt. Br.

Rapps und Rübsen im Verbande 112 Rt. bez.

Rüböl fest und höher bezahlt, loco 17 Rt. Br., p. August 16$\frac{11}{12}$ Rt. bez., 17 Rt. Br., p. September-Oktober 16¾ Rt. gestern bez., heute 16⅚ Rt. bez. u. Gd., p. Oktober-November 16⅔ Rt. Br., 16½ Rt. Gd., p. November-Dezember do.

Leinöl mit Faß loco und Lieferung 16 Rt Br., p. September-Oktober 16 Rt. bez.

Spiritus fest, loco ohne Faß 11 % bez., mit Faß 11 % Br., p. Aug. successive Lieferung 11 % bez. und Br., p. Aug.-Sept. 11 % Br., p. Sept.-Oktbr. 11⅝ % bez. u. Gd., 11¼ % Br., p. Okt.-Nov. 11⅝ % Gd., 11½ % Br., p. Frühjahr 12¼, 12 % bez., 12¼ % Gd.

Hanföl, Russ. p. Septbr.-Oktbr. 15$\frac{1}{12}$ Rt. Gd., Palmöl, 1ma. Liverpooler loco 15 Rt. Br., auf Lieferung 15 Rt. bez. und Br. Talg, 1ma. gelb Lichten- p. Aug.-Sept. 17⅓ Rt. transito bez.

Zink 7$\frac{1}{12}$ Rt. Br.

Blei Spanisches 9½ Rt. bez. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, den 1. August. Das Wetter bleibt noch immer warm und trocken. Der heutige Markt zeigte eine größere Festigkeit und durch die Anwesenheit einiger Käufer aus dem Gebirge fand ein ziemlich lebhaftes Geschäft statt. Weizen in gesunder bester Waare bleibt begehrt und erzielt gute Preise, dagegen sind abfallende Qualitäten vernachläßigt und billiger zu haben. Roggen war heute gesuchter, die Offerten weniger stark als gestern und der Umsatz darin belangreich. Auch Gerste findet immer noch guten Absatz und Preise dafür erhalten sich fest. Von Hafer und Erbsen ist mehreres umgegangen.

Es galt heut: weißer Weizen 80—109 Sgr., exquisiter 114 bis 120 Sgr., gelber 88, 102½—109 Sgr., exquisiter 112—116 Sgr., Roggen 84 Pfd. eff. 95 Sgr., 84 Pfd. Maaß u. 83 Pfd. eff. 93½—94 Sgr. 82 Pfd. eff. 90 Sgr., und minderwiegende Sorten 84—88 Sgr. Gerste, geruchfreie 75 Pfd. 64¼ Sgr., leichtere Qualität 60—63 Sgr., sonst 54—60 Sgr., Hafer 35—42 Sgr. und Erbsen 78—81 Sgr.

Oelsaaten erhalten sich gut im Preise und zahlt man für Winter-Rapps 120—126—131—134 Sgr., für Winterrübsen und Aveel 120—125—130—134 Sgr. Von Sommerwaare kommt noch wenig vor und würden trockene gesunde Sommerrübsen 115 Sgr. erzielen.

Von Kleesaaten kommen noch immer keine Offerten vor.

Rüböl ohne Handel.

Zink fester, loco 6¾ Rt. zu machen.

An der Börse. Spiritus unverändert fest, loco und p. August 15⅓ Rt. mehr Gd. als Br., p. September 15⅓ Rt. zu bedingen, p. Okt. 15 Rt. Br., 14⅝ Gd., p. Novbr. 13⅚ Rt. Gd., p. Okt. und Nov. 14¼ Rt. Br., p. Okt.-Novbr.-Dezember wurde Mehreres a 14¼ Rt. gehandelt.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 15⅓ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	109—114	77	66	Sgr.
Gelber dito	109—112	90	73	„
Roggen . . .	92— 94	86	78	„
Gerste	59— 64	54	50	„
Hafer	41— 42	35	34	„
Erbsen . . .	80— 82	76	74	„

(Br. Handelsbl.)

Posener Markt-Bericht vom 3. August.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	15	—	4	—	—
Mittel-Weizen	3	7	6	3	12	6
Ordinairer Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen, schwerer Sorte	2	20	—	2	25	—
Roggen, leichtere Sorte	2	15	—	2	17	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	1	23	—	1	25	—
Hafer	1	7	6	1	17	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	4	2	—	4	5	—
Winter-Raps	4	—	—	4	5	—
Kartoffeln	—	20	—	—	25	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	5	—	2	15	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	20	—	—	22	6
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	6	15	—	7	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 2. August } die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	29	—	—	29	15	—
„ 3. „	29	—	—	30	—	—

Die Markt-Kommission.

Wollbericht.

Breslau, den 1. August. Auch in dieser Woche fanden mehrere Umsätze Statt, obgleich das Geschäft nicht so lebhaft war, als in der vorigen. Man zahlte für Schlesische Einschuren von 100 bis 108 Rthlr., für dergleichen Jährlings-Lammwollen 110 Rthlr. und darüber; für lange Posensche Lammwollen von 90 bis 95 Rthlr., für gebündelte Sterblinge von 68 bis 75 Rthlr., für Gerberwollen von 55 bis 65 Rthlr., für Polnische Locken von 60 bis 65 Rthlr., und für dergleichen Russische von 53 bis 55 Rthlr.

Die Zufuhren von Polnischen Wollen sind sehr bedeutend.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 1. August 6 Fuß 9 Zoll.
„ 2. „ 6 „ 5 „

Posen am 2. August Vorm. 10 Uhr 8 Fuß — Zoll,
„ 3. „ „ 10 „ 7 „ 11 „

Berliner Börse vom 2. und 1. August 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 2.	vom 1.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101½ G	101⅜ G
St.-Anl. 1850	4½	101½ bz	101¼ bz
- - 1852	4½	101½ bz	101¼ bz
- - 1853	4	97¾ bz	97¾ bz
- - 1854	4½	101½ bz	101½ bz
Präm.-Anleihe	3½	116-115¾bz	116 bz
St.-Schuldsch.	3½	87¾ bz	87⅝ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	160 bz	— —
K. u N. Schuldv.	3½	— —	87½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	101 G
- - -	3½	86¼ G	86¼ G
K. u. N. Pfandbr.	3½	99¼ bz	99 bz
Ostpreuss. -	3½	95 bz	95 G
Pomm. -	3½	99¼ G	99¼ G
Posensche -	4	102½ G	102½ G
- neue -	3½	94¾ bz	94¼ G
Schlesische -	3½	93¾ G	93¾ G
Westpreuss. -	3½	92 bz	92 B
K. u. N. Rentbr.	4	98⅜ bz	98¼ bz
Pomm. -	4	99 B	99 B
Posensche -	4	96 bz	95¾ G
Preussische -	4	98 B	98 B
Westph. R. -	4	97 G	97 G
Sächsische -	4	97½ B	97½ B
Schlesiche -	4	96¼ B	96¼ B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	118B u ezSt	117¼ G
Cassenver.-Bnk.	4	— — [bz	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108⅓ bz	108⅓ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 2.	vom 1.
Aach.-Düsseld.	3½	90 bz	90 bz
- - Pr.	4	91 bz	90¾ B
- Mastricht.	4	50-50½ bz	49½ bz
- - Pr.	4½	93⅞ B	93⅞ G
Amst.-Rotterd.	4	93¼ bz	93¼ bz
Berg.-Märkische	4	84-84¼ bz	83¾ bz
- - Pr.	5	102½ bz	102½ bz
- II. Em.	5	101¾ G	101¾ bz
Berlin-Anhalt.	4	166¾-166bz	166-166¾bz
- - Pr.	4	96¼ G	96¼ G
Berl.-Hamburg.	4	119 G	119 bz
- - Pr.	4½	102 G	102 G
- II. Em	4½	102 G	102 G
Berl.-P.-Magd.	4	98¼ bz	97¾ bz
- Pr. A. B.	4	94¼ bz	94 bz
- - L. C.	4½	100½ G	100½ G
- - L. D.	4½	100¼ G	100¼ G
Berlin-Stettiner	4	176-177 bz	176 B
- - Pr.	4½	101¼ G	101¼ G
Brsl.-Freib.-St.	4	a)	150½ bz
Cöln-Mindener	3½	170⅝-170⅜b	170-171 bz
- Pr.	4½	101¼ G	101⅝ B
- II. Em.	5	103¼ G	103¼ G
- -	4	93¾ bz	93½ G
- III. Em.	4	93½ G	93½ G
Krakau-Obrschl	4	— —	— —
Düsseld. Elberf.	4	97½ G	96½ G
- - Pr.	4	91⅜ bz	91¼ G
- - Pr.	5	102¼ G	102¼ G

		vom 2.	vom 1.
Frankf.-Hanau	3½	— —	— —
Frankf.-Homb.	3	— —	— —
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	162, 163 bz	161, 161½bz
Magd.-Halberst.	4	200 B	200 B
Magd.-Wittenb.	4	49½ G	49¼ bz
- - Pr.	4½	98¼ bz	98¾ G
Mainz-Ludwh.	4	111 bz u B	111 u Ende 110 vkft
Mecklenburger	4	65¾,½ bz uG	66¼, 65¼ bz
Niederschl.-M.	4	95 bz	93 G
- - Pr.	4	94¾ bz	94¾ bz
Pr. I. II. Sr.	4	94 bz	93½ bz
- - III. -	4	94 bz	93½ bz
- - IV. -	5	102¼ bz	102¼ bz
Niederschl. Zwb	—	64 bz	64 bz
Nordb. (Fr. W.)	4	52⅝-53¾bz	52¼-¾-½-¾b
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	225½ G	225 G
- - B.	3½	192 G	d)
- Pr. A.	4	94 G	94-94½ bz
- - B.	3½	85¼ B	85¼ bz
- - D.	4	92¾ bz	92¾ bz
- - E.	3½	82¼ bz	82¼ bz
Prz.W. (St.-V.)	4	49½-51 bz	47¾ G
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II.	5	99 G	99 G
Rheinische	4	105½ B	106-105¾bz
- (St.) Pr.	4	106 G	106 G
- (St.) Pr.	4	91½ bz	91½ bz
- v. St. g.	3½	84¾ G	84¼ G

		vom 2.	vom 1.
Ruhrort.-Cref.	3½	87¾ bz	87¾ bz
- - Pr. I.	4½	98 bz	98½ B
- - Pr.	4	90 etw bz	89¼ G
Starg.-Posener	4	94¾ B	94¾ bz
Thüringer	4½	114½ bz	113⅝-114bz
- Pr.	4	100¼ G	100¼ G
Wilhelms-Bahn	4	237¼ bz	— —
Ausländische Fonds.			
Braunschw. BA.	4	117½ bz u G	116½ bz u G
Weimarsche -	4	c)	106½ etw bz
Oesterr. Metall.	5	65¼ bz	65½ B
- Nat.-A.		70-70¼b uB	— —
- 54er PA.	4	84¼-½ bz	84 bz
- - - -	5	— —	— —
Russ.-Engl.-A.	5	98½ B	98¾ B
- - -	4½	— —	— —
- 1—5. Stiegl.	4	— —	— —
- 5% Anleihe	..	86¼ B	86¼ B
- Pln. Sch.-O.	4	74 bz	73⅝ B
Poln. Pfandbr.	4	— —	91⅜ bz
- III. Em.	—	91¼ G	91 G
Poln. 500 Fl. L.	4	79¾ G	79¾ bz
- A. 300 Fl.	5	89¼ G	89¼ bz u G
- B. 200 Fl.	—	18¾ G	18¾ bz
Kurhess. 40 Tlr.	—	— —	36 bz
Badensche 35 Fl.	—	24½ G	21⅓G Vkfr f
Sch.-Lp. 25 R.	—	— —	— —
Hamb. P.-A.	—	62¼ B	62½ B
Lüb. St.-Anl.	4½	— —	— —
Sard. Anleihe	5	— —	— —

a) 151 etw bz, E 150½ B b) 190¼, Auf 191¼ bz. c) 106¾ in Pst bz u G.

Die Stimmung blieb günstig und die Aktien-Course waren zum Theil abermals höher bei belebten Umsätzen. Darmstädter Bank-Aktien 102—102⅜—101⅓ bezahlt. Französisch-Oesterreichische 83½—83¾ bezahlt. National-Anleihe 70—70¼ bezahlt — Von Wechseln waren kurz Amsterdam und Hamburg, so wie London höher, Wien aber niedriger.

Breslau, den 1. August. Oberschlesische Litt. A. — B. 224¼ G. Litt. B. — B. 191$\frac{5}{12}$ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 132 B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 178½ B. — G. Neisse-Brieger 80⅚ B. — G. Oesterreichische Banknoten 85⅔ B. — G. Polnische Bank-Billets 91$\frac{5}{12}$ B. — G. Dukaten 95 B. — G. Louisd'or 108½ B. — G.

Bei sehr lebhaftem Geschäft wurden die meisten Aktien weit über ihren gestrigen Cours bezahlt, besonders stiegen Freiburger beider Emissionen, Nordbahn, Mecklenburger. Fonds unverändert.

Verantw. Redakteur: C. G. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.